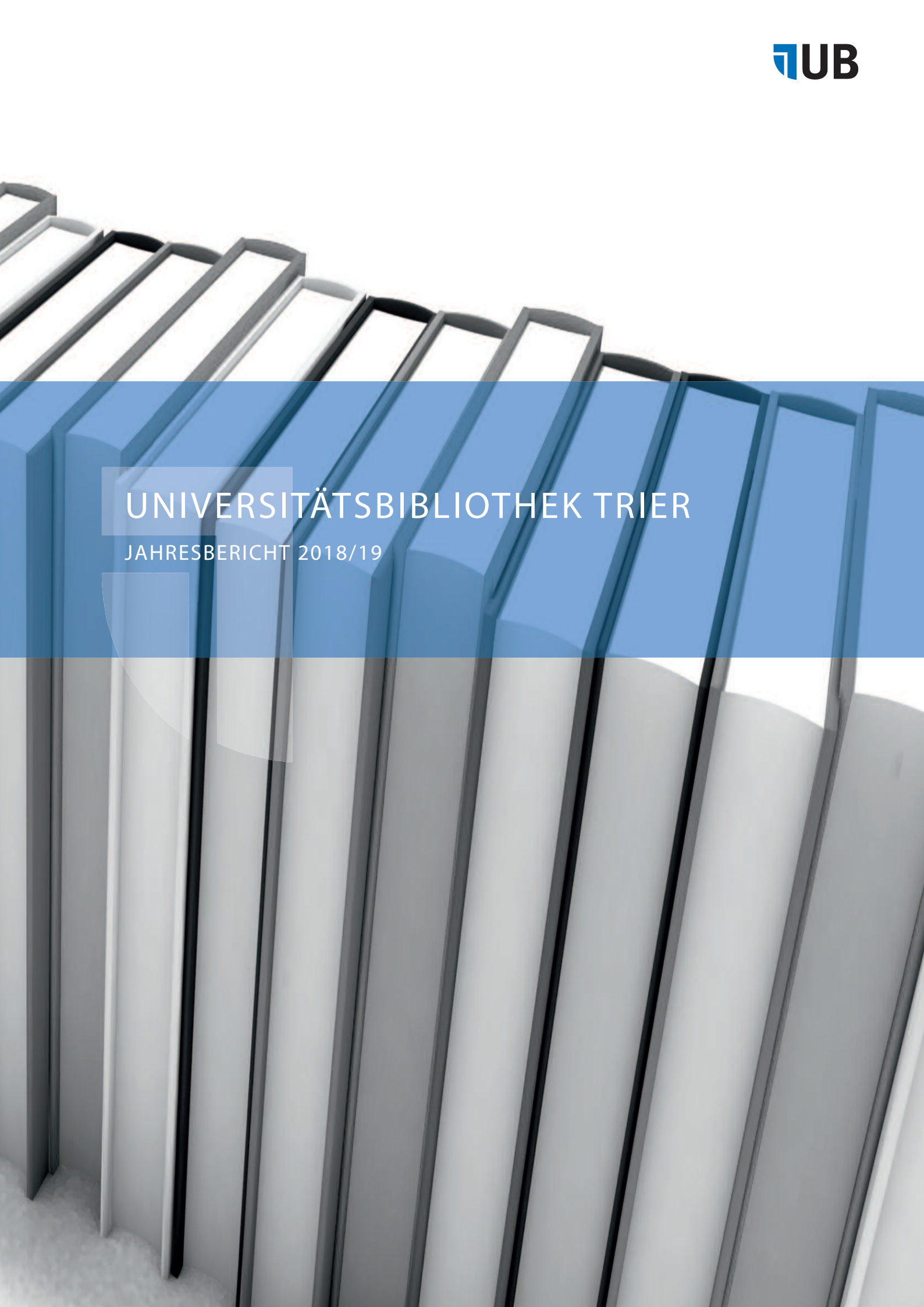


UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK TRIER

JAHRESBERICHT 2018/19

Universitätsbibliothek Trier

JAHRESBERICHT 2018/19

JUBILÄUMSAUSGABE 50 JAHRE
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK TRIER

IMPRESSUM

Fotos: Kommunikation & Marketing | Universität Trier (S. 06, 08 rechts, 15, 24, 27, 28)
Stefan Metzdorf (S. 09)
Klaus Gottheiner (S. 07, 08 links, 10, 13, 17–22, 25, 29-33)

Umschlagfoto: stockxchange (www.sxh.hu)

Satz & Druck: Printmedien | Technische Abteilung | Universität Trier

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 04

50 JAHRE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK TRIER 06

1 RAHMENBEDINGUNGEN 11

1.1 Haushalt 11
1.2 Infrastruktur 13
1.3 Personalentwicklung, Ausbildung und Fortbildung 16
1.4 Projekte, Veranstaltungen und externe Aktivitäten 17

2 DIENSTLEISTUNGEN 23

2.1 Arbeitsumgebungen 23
2.2 Digitale Dienste und Recherchemittel 25
2.3 Information und Vermittlung von Informationskompetenz 26
2.4 Medienausleihe, Dokumentlieferdienste 28

3 MEDIEN 31

3.1 Medienbestände und -erwerbung 31
3.2 Digitale Medien 31
3.3 Medienerschließung 34
3.4 Medienverwaltung und -bereitstellung 35

VORWORT

04 „Bleibt alles anders“

Ein Jahresbericht bietet qua Textgattung die Möglichkeit, Entwicklungen und Veränderungen darzustellen. Dies gilt noch einmal ganz besonders, wenn er als Jubiläumsausgabe erscheint, in der sich der Blick nicht nur um ein oder zwei Jahre zurück richtet, sondern auch auf die fernere Vergangenheit.

Veränderung gehört für wissenschaftliche Bibliotheken zu einer Daueraufgabe. Dies zeigt bereits der Rückblick auf die Bibliothekartage der vergangenen zwanzig Jahre. Dort hieß es 1998: „Nur was sich ändert, bleibt“, 1999 sollte es „Grenzenlos in die Zukunft“ gehen. Das Motto von 2011 „Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken“ wurde im Zwei- bzw. Vierjahresrhythmus variiert: 2013 wollte man „Wissenswelten neu gestalten“, 2015 standen Bibliotheken für „Von Anfang an Zukunft“ und 2019 schließlich lautete die Formulierung schlicht aber vielsagend „Bibliotheken verändern“.

Auch für die vorliegende Doppelausgabe des Jahresberichts der Universitätsbibliothek Trier möchte ich das Thema „Veränderung“ aufgreifen. Denn davon gab es gerade im zweiten Berichtsjahr – 2019 – eine Menge, und wenn die ersten Monate des Folgejahres und damit die Corona-Pandemie ebenfalls in die Betrachtung rücken, vermutlich sogar mehr als genug.

Die UB Trier bewegt sich – wie die meisten wissenschaftlichen Bibliotheken – bereits seit vielen Jahren hin zu einer Zukunft im Zeichen der Digitalisierung. Dies belegen erneut auch Meilensteine in der Bibliotheksentwicklung der vergangenen beiden Jahre. Dem Bericht vorweggreifend möchte ich an dieser Stelle die folgenden Beispiele nennen:

- *Im Januar 2019 erfolgt der erste Abschluss eines bundesweiten DEAL-Vertrages, dem sich die UB Trier anschließt. Der Abschluss beinhaltet den vollständigen Zugriff auf das Zeitschriftenportfolio des Verlages Wiley und damit eine konsequente Umstellung auf einen e-only-Bezug. Darüber hinaus bietet er die Möglichkeit zum Publizieren im Open Access.*
- *Das Angebot an Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz wird um eine digitale Komponente erweitert: Seit 2018 wurden insgesamt acht Kurzfilme erstellt, die eine erste Orientierung für das Arbeiten in und mit der Bibliothek vermitteln.*
- *Im September 2019 wird mit maßgeblicher Beteiligung der UB ein erstes Open Access Journal mit Peer-Review-Verfahren herausgegeben.*
- *2019 erfolgt eine positive Bewilligung für die letzte Förderphase des umfangreichen Digitalisierungs-*

projekts „Dietrich online", das die DFG seit 2014 mit insgesamt mehr als 1 Million € unterstützt.

Die erfolgreiche Umsetzung der genannten Projekte zeigt: Wir lassen uns von der Herausforderung der Digitalisierung nicht treiben, sondern sehen sie als stete Begleiterin und nutzen sie als Chance für bessere und erweiterte Services.

*Der mögliche Strauß an zukünftigen Aufgaben ist bunt und vielseitig. Einige der aufgeführten Beispiele stehen jedoch bereits für eine Tendenz hin zu Services, die insbesondere die Lehrenden und Forschenden im Rahmen des digitalen Wandels unterstützen können. Hier gilt es in der kommenden Zeit auszuloten, welche Erwartungen von den Wissenschaftler*innen weiterhin an die Bibliothek gestellt werden, und auf welchen Gebieten die Bibliothek mit ihren Kernkompetenzen im Bereich der Erschließung von Wissen und Information an neue Themen und Anforderungen anknüpfen kann.*

Die Überschrift dieses Vorwortes weist jedoch bereits darauf hin: Veränderung braucht auch Beständigkeit. Gerade für einen Humanities-Campus wie die Universität Trier spielt die Bibliothek eine ganz wesentliche Rolle als Wissensträger. Sie ist nicht nur ein zentraler Ort, sondern auch ein wichtiges Instrument für das Erlernen und die Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens. Dieser Rolle kommt die UB besonders mit ihrem kontinuierlichen Bestandsaufbau nach. Und darüber hinaus mit ihrem Bemühen, eine attraktive Arbeitsumgebung anzubieten. Auch in dieser Beziehung konnten in den vergangenen beiden Jahren wichtige Erfolge erzielt werden:

Im Juni 2018 erfolgte die feierliche Eröffnung eines neuen Lern- und Loungebereichs in der Bibliothekszentrale, dessen Realisierung die Bibliothek auch der finanziellen Unterstützung aus Präsidentenmitteln verdankt. Im Oktober 2019 konnten die bereits für 2017 geplanten Bauarbeiten für die Errichtung einer neuen Lernlandschaft beginnen.

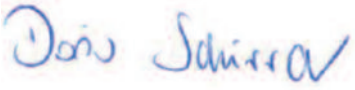
Die Corona-Pandemie hat gezeigt, welch große Bedeutung inzwischen dem Digitalen in der Vermittlung von Wissen zukommt. Aber gleichzeitig hat sie unterstrichen, wie sehr die Bibliothek gerade auch als Lern- und Begegnungsort vermisst wurde. Mit der im Bau befindlichen Lernlandschaft bewegt sich die Bibliothek also genau in die richtige Richtung.

Auch im Hinblick auf „Köpfe" gab es im vorliegenden Berichtsraum eine Menge Wandel in der Universitätsbibliothek, nicht zuletzt durch das zeitlich dicht aufeinander folgende Ausscheiden sowohl von Frau Dr. Hildegard Müller als Leitender Bibliotheksdirektorin als auch ihres Stellvertreters, Herrn Carlheinz R. Straub. Letzterem möchte ich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für seine Offenheit danken, mit der er mich in den ersten Monaten als neue Leiterin der Universitätsbibliothek Trier begleitet und unterstützt hat.

„Bleibt alles anders" gilt auch für mich persönlich: Nach meinem Studium an der Universität Trier zog es mich für viele Jahre beruflich nach Nordrhein-Westfalen, wo ich zunächst mein Referendariat für das wissenschaftliche Bibliothekswesen absolviert habe und anschließend als Fachreferentin und schließlich als Dezernentin für den Bereich Medienbearbeitung tätig war. Mit dem Arbeitsbeginn in der UB Trier im September 2019 hat sich nach gut zwanzig Jahren ein Kreis geschlossen und zugleich ein neuer Gestaltungsraum geöffnet. Das betrachte ich als großes Glück, und ich danke der Universitätsleitung sowie den Mitgliedern des Senats und der Kommission für wissenschaftliche Informationsversorgung und Infrastruktur sehr für das Vertrauen, das sie mir mit der Übertragung dieser Aufgabe entgegengebracht haben.

*Zuletzt möchte ich aber besonders allen Mitarbeiter*innen der Bibliothek danken: Die folgenden Daten und Fakten über die (Weiter-)Entwicklung und Veränderung der Bibliothek während der vergangenen beiden Jahre beruhen auf Ihrem Engagement und Ihren Leistungen!*

Trier, im August 2020



Doris Schirra

50 JAHRE
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK TRIER

06 EIN RÜCKBLICK VON A BIS Z

Die Bibliothekszentrale 1978

A wie Architektur

Wie Hans Scharoun seine Planungen für Westberlin aus einem eiszeitlichen Urstromtal ableitete, so entwickelten die Architekten der Universität Trier unter Leitung von Ludwig Weinspach vom Staatsbauamt Trier (1931-1991) ihren Entwurf aus den umliegenden Bodenformen. Diese Idee wurde auch von der Architektur der 1978 eröffneten Bibliothekszentrale aufgenommen, die maßgeblich von dem Trierer Architekten Hans Schneider (1919-2010) entworfen wurde: Versetzte Geschosse und das stufenförmig gefaltete Dach sollen das vom Olewiger Tal her ansteigende Gelände fortsetzen. Bei aller Vielgestaltigkeit der ineinandergreifenden Raumstrukturen (die ihrerseits in einem bruchlosen → Raumkontinuum in die angrenzenden Fachlesesäle übergehen) trägt ein einheitliches Stützenraster im Euro-Maß 7,20 x 7,20 m den Bau und sorgt für größtmögliche Flexibilität, insbesondere in den Mitarbeiterbereichen. Dass Letzteres auch für die Vertikale gilt, zeigt sich seit 2019 durch die Erweiterung des 2. Obergeschosses um eine großzügige neue „Lernlandschaft".

B wie Buchaufstellung

Nachdem die hektische Gründungsphase am → Provisorium Schneidershof überwunden war, konnte endlich auch an die systematische Aufstellung der Buchbestände in den Lesesälen gegangen werden. Seither sind Bücher dort nach Fächern und innerhalb der Fachbestände nach Systemstellen (thematischen Gruppen) angeordnet. Das ermöglicht die Literatursuche nicht nur im Katalog, sondern auch direkt am Standort. Die Aufstellungssystematiken wurden nach einem einheitlichen Grundprinzip, aber unter Berücksichtigung des individuellen Bedarfs der Fächer im Hause entwickelt. Bücher im Magazin sind dagegen zwar ebenfalls nach Fächern aufgestellt, innerhalb der Fachbestände jedoch lediglich nach laufender Nummer *(numerus currens)* ohne thematische Gliederung. Die Entwicklung hin zur hybriden Biblio-

thek, in der physischer Bestand, elektronische Medien und der Zugriff auf externe Ressourcen einander durchdringen, relativiert die Bedeutung des Faktors „Buchaufstellung" im 21. Jahrhundert allerdings erheblich.

Campus 2 (2016)

C wie Campus II

Bereits seit 1992 liefen Planungen, das ehemalige französische Militärhospital auf dem Petrisberg zum zweiten Campus der Universität auszubauen. Nach einer Zwischennutzung als Studierendenwohnheim fiel die Entscheidung, die Fächer Informatik und Geowissenschaften (heute Informatik-, Raum- und Umweltwissenschaften) dort anzusiedeln – komplett mit ihren Bibliotheksbeständen. Die Einrichtung des Lesesaals F, etwa 10 Gehminuten von der Bibliothekszentrale entfernt, der 2006 schließlich eröffnet werden konnte, durchbrach zwar erstmals das bisherige → Raumkontinuum der Bibliothek, folgte aber dem Prinzip, Dienstleistungen fächernah anzubieten – einschließlich einer Bibliotheksauskunft, Arbeitsplätzen sowie Kopier- und Scanmöglichkeiten.

D wie Direktion

Leiter*innen der Universitätsbibliothek Trier:

- Dr. Hermann Seidel (1970–1972)
- Dr. Peter P. Böhm (1973–1979)
- Dr. Ulrich Ott (1980–1985)
- Dr. Laurenz Bösing (1986–1998)
- Dr. Hildegard Müller (1998–2019)
- Doris Schirra (2019–)

E wie Einschichtigkeit

Wie in anderen Universitätsneugründungen (Konstanz, Bielefeld, Regensburg u. a.), so wurde auch an der Universität Trier die damals neuartige Idee eines „einschichtigen" Bibliothekssystems umgesetzt: Statt eines Dualismus von Institutsbibliotheken und Universitätsbibliothek wie in den „alten" Universitäten ist eine einzige Bibliothek, eben *die* Universitätsbibliothek, Aufstellungsort für alle Bestände und zentraler Ort der Informationsversorgung für die Universität. Dieses Prinzip spiegelt sich auch architektonisch im → Raumkontinuum von Bibliothekszentrale und Fachlesesälen wider. Auch wenn sich an der Universität Trier seither dennoch vereinzelt Institute mit separaten Buchbeständen entwickelt haben, liegt die Beschaffung und Katalogisierung aller Medien auf dem Campus in der Hand der Universitätsbibliothek.

F wie Freihand

1970 noch ein vergleichsweise neues, aus den USA importiertes Konzept: Anders als in den traditionellen Magazinbibliotheken sollten möglichst große Teile des Bestandes frei im Regal zugänglich gemacht werden, statt aus einem geschlossenen Depot bestellt werden zu müssen. Diese Idee wurde von Anfang an in den Lesesälen verwirklicht; seit der Öffnung des Magazins im Jahr 1998 sind inzwischen fast alle Print-Bestände in Freihand verfügbar; ausgenommen sind lediglich Rara, ungebundene Zeitungen und Non-Book-Materialien.

H wie hbz-Verbund

Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland sind in regionalen Verbünden organisiert. Da es in Rheinland-Pfalz zu keiner Bildung eines eigenen Verbundes kam, schloss sich die Universitätsbibliothek Trier dem nordrhein-westfälischen Verbund an, benannt nach dem 1973 gegründeten Hochschulbibliothekszentrum (hbz) in Köln. Seit 1987 katalogisiert sie ihre Bestände elektronisch in die hbz-Verbunddatenbank, nachdem sie bereits zuvor den NRW-Gesamtkatalog mit Titelaufnahmen beliefert hatte; lokale Daten werden in den Trierer → Online-Katalog zurückgespiegelt. Die Verbundteilnahme, geregelt durch einen Staatsvertrag, erstreckt sich auch auf die Bereiche Fernleihe, den konsortialen Erwerb von Datenbanken, Gremienarbeit u. a.

L wie Löwe

Niemand weiß, aus welchen Wäldern oder Savannen er gekommen und wie er in die Bibliothek gelangt ist, aber seither wacht der legendäre Stofflöwe, den Nutzer*innen inzwischen per Online-Abstimmung „Simba“ tauften, als Maskottchen hoch auf einer der tragenden Säulen der Bibliothekszentrale über das Kommen und Gehen in der Tiefe und die Geschicke der Universitätsbibliothek.

O wie Online-Katalog

Unzureichende Mittel und das anfängliche Fehlen eines Rechenzentrums verhinderten einen frühzeitigen Einsatz von Bibliotheks-EDV; lange Zeit war der → Zettelkatalog das wichtigste Nachweisinstrument. Erst 1987 gelang nach mehrjährigen Planungen der Einstieg in die EDV-Katalogisierung im → hbz-Verbund (mit Datenausgabe auf Mikrofiche). 1995/96 konnten schließlich ein erster, DOS-basierter Online-Katalog angeboten sowie Ausleihen elektronisch verbucht werden. Einen erheblichen Qualitätssprung brachte 2002 die Einführung des Bibliothekssystems ALEPH (zuvor bereits in der Katalogisierung eingesetzt): Der darauf beruhende BIB-KAT (der nach wie vor genutzt werden kann) gab erstmals den Echtzeit-Katalogstand wieder und ermöglichte eine Vielzahl neuer Suchmöglichkeiten. 2012 wurde dann mit dem Discovery-System *Primo* ein Recherchetool der neuesten Generation in Dienst gestellt und 2018 noch einmal generalüberholt. Unter dem Namen TRiCAT wird es in Trier u. a. als Bibliothekskatalog, Aufsatzdatenbank und als Tool für zahlreiche Nutzerdienste eingesetzt.

P wie Provisorium

Schneidershof auf dem linken Moselufer, heute Hauptsitz der Hochschule Trier, war der erste (provisorische) Standort der Universität Trier. Der Campus, 1936 im NS-Stil als „Hochschule für Lehrerbildung“ errichtet und 1950-1969 von der Pädagogischen Hochschule Trier weitergenutzt, wurde für die Zwecke der Universität umgebaut und um ein sogenanntes „Aufbau- und Verfügungszentrum“ erweitert, in dem von 1971 bis zu ihrem abschnittsweisen → Umzug 1977-1985 auch die Bibliothek untergebracht war. Bestände aus dem Besitz der Pädagogischen Hochschule (bzw. ihrer NS-Vorgängerorganisation) bildeten auch den – für die Bedürfnisse der Universität allerdings völlig unzureichenden – Grundstock der personell unterbesetzten und ohne jeden Vorlauf an den Start gegangenen Bibliothek.

Die Bibliothekszentrale 2001

R wie Raumkontinuum

Ein im Bibliotheksbau wohl einzigartiges Konzept wurde in der → Architektur der Universitätsbibliothek verwirklicht: Die Fachlesesäle A-E, fächernah in den gleichnamigen Universitätsgebäuden untergebracht und zwecks besserer Orientierung in unterschiedlichen Farben gehalten, wurden durch Brücken mit der Bibliothekszentrale bzw. untereinander verbunden (ein Prinzip, das übrigens schon das → Provisorium auf Schneidershof geprägt hatte). Damit bildet die Bibliothek auf Campus I ein durchgehendes, über insgesamt sechs Gebäude verteiltes Raumkontinuum. Nutzer*innen können alle Lesesäle erreichen, ohne die Bibliothek verlassen zu müssen; zu Randzeiten bleibt sie auch über einen einzigen Eingang noch komplett zugänglich. Lediglich die Einrichtung des Lesesaals F auf → Campus II durchbrach dieses Prinzip, um ein anderes, den Servicegedanken, konsequent umzusetzen.

S wie Sanierung

1999 erwies sich, dass eine umfassende Schadstoffsanierung der Bibliothek unumgänglich war. Gleichzeitig fiel die ambitionierte Entscheidung, diese Sa-

Sanierung der Bibliothekszentrale (2004)

nierung abschnittsweise bei laufendem Betrieb durchzuführen. Das bedeutete über sieben Jahre hinweg nicht nur den enormen logistischen Aufwand, gewaltige Buchbestände hin- und herzutransportieren, sondern auch, die jeweils „freien" Areale über labyrinthische Höhlensysteme und -gänge quer durch die Baustellen hindurch erreichbar zu halten. 2006 konnte endlich eine in Bibliothekszentrale und Lesesälen komplett modernisierte Bibliothek feierlich eröffnet werden; die Sanierungsarbeiten in den Mitarbeiterbereichen zogen sich aber noch bis 2007 hin.

Sanierung der Bibliothekszentrale (2004)

T wie Teamstruktur

Noch eine zukunftsweisende Entscheidung des Jahres 1970: Die Mitarbeiter*innen der Medienbearbeitung wurden weder in ein Großraumbüro noch in schwer zugängliche Gelasse gepfercht, sondern es wurden fächerbezogene Teams gebildet, in denen sich fachspezifisches Know-how bilden konnte. Diese Struktur hat sich bis heute bewährt. Mit heutigem Stand ist die Medienbearbeitung in sechs Teams gegliedert, die je einem oder mehreren Fachreferaten zugeordnet sind, Nutzer*innen als Ansprechpartner bei spezifischen Fragen dienen können und an der Vermittlung fachbezogener Informationskompetenz mitwirken.

U wie Umzug

Der Umzug der Bibliothek von ihrem → Provisorium auf Schneidershof auf den neuen Campus in Tarforst vollzog sich in mehreren Etappen. 1977 kam es zu einer Trennung in zwei Standorte, da zuerst nur die Fachbestände der Fachbereiche I-III (Geistes- und Sozialwissenschaften) nach Tarforst überführt wurden; 1978 wurde die neue Bibliothekszentrale dort offiziell eröffnet (und musste mit ihren Magazingeschossen bis 1988 auch als provisorischer Mensa-Standort dienen). 1983 konnten die Bestände der Fachbereiche IV und V (Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Rechtswissenschaft) dann in das fertiggestellte Gebäude C einziehen; heute steht dort nur noch der rechtswissenschaftliche Bestand. 1985 wurde schließlich der Lesesaal Psychologie im D-Gebäude bezogen und der Umzug der Bibliothek damit abgeschlossen, doch erst 1993 schloss sich der Kreis der Lesesäle, als auch der Bau des E-Gebäudes beendet war und die entsprechenden Bibliotheksräume (Mathematik, Theologie) fertig ausgestattet und bestückt wurden.

Z wie Zettelkatalog

2006 schlug einem Recherchetool die letzte Stunde, dessen Anblick über viele Jahre hinweg die Bibliothekszentrale mitgeprägt hatte: dem alphabetischen Katalog mit seinen Kästen aus rotbraunem Holz und hunderttausenden gelochten Titelkarten, bibliothekarisch „Zettel" genannt. Lange Zeit war er das einzige Nachweisinstrument für die Bestände der Bibliothek, aber auch nach der Einführung des → Online-Katalogs gab es noch jahrelang ein Nebeneinander von digital und analog. In diesem Zeitraum wurde in einem gewaltigen Kraftakt jedes einzelne Medium aus dem Altbestand noch einmal in die Hand genommen und elektronisch rekatalogisiert, bis 2006 auch das allerletzte Buch online nachgewiesen war und das gute Stück seinen verdienten Abschied nehmen konnte. Nur noch ein einziges „Ansichtsexemplar" eines Katalogkastens steht weiterhin im Zeitungsleseraum der Bibliothek und legt Zeugnis ab von einer vergangenen Kulturtechnik.

1
RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 HAUSHALT

In den Jahren 2018/19 verringerte sich der de-facto-Etat der Universitätsbibliothek um insgesamt rund 150.000 € gegenüber 2017. Allerdings ist diese Zahl als vorläufig anzusehen: Aufgrund der universitätsweiten Einführung des neuen Ressourcen-Management-Systems TURM (s. 1.2) konnten seitens der Haushaltsabteilung der Universität auch mit Stand September 2020 noch keine Abschlüsse für die Jahre 2018 und 2019 vorgelegt werden. Folglich fehlen auch für die Überträge von 2018 auf 2019 definitive Zahlen. Deshalb können die hier folgenden Haushaltszahlen nur vorbehaltlich der noch zu erwartenden Abschlüsse genannt werden.

Bereits im Haushaltsjahr 2018 standen der Bibliothek rund 106.000 € weniger als im Vorjahr zur Verfügung: zum einen, weil die Zuweisung des Senats mit 1.871.913 € bereits deutlich unter der von 2017 lag, und zum anderen, weil die darauf entfallende Sperre von 12,95 % wesentlich höher war als die im Vorjahr, als sie noch knapp unter 9,5 % gelegen hatte. Insgesamt verfügte die Bibliothek 2018 somit über einen Etat von 1.629.496 € (ohne Drittmittelbonus) im Vergleich zu 1.736.951 € im Jahr 2017.

Davon entfielen 120.583 € auf Sachmittel, 83.104 € auf den Einbandetat und die verbleibenden Mittel für die Medienerwerbung insgesamt. Nach weiteren Vorwegabzügen für den „Feuerwehrfonds“ zur Finanzierung von Berufungsmittelzusagen des Universitätspräsidenten (39.108 €), für den Etat des Faches „Allgemeines“ (99.399 €) und für allgemeine PC-Literatur (2.444 €) verblieben rund 1.284.858 € für die Medienerwerbung der Fächer.

Der Trend von 2018 verstärkte sich im Jahr 2019: Mit 1.827.100 € fiel die Zuweisung an die Bibliothek noch einmal geringer aus als 2018, und die Sperre erhöhte sich ein weiteres Mal auf 13,277 %, so dass der Bibliothek 1.584.517 € zur Verfügung standen. Damit gingen die Mittel 2019 um ca. 45.000 € gegenüber dem Vorjahr zurück.

2019 umfasste der Sachmitteletat 122.637 €, der Einbandetat 80.810 €. Von den verbleibenden Mitteln wurden vorab 38.028 € für den „Feuerwehrfonds“ (s. o.) und 96.656 € bzw. 2.377 € jeweils für das Fach „Allgemeines“ und allgemeine PC-Literatur eingeplant. Für die Fächerkontingente verblieben somit 1.249.392 €.

Wie bereits 2017, so entfielen auch 2018 und 2019 die zuvor über Jahre hinweg gewährten Sondermittel des Landes in Höhe von jeweils 30.000 € zur Aufstockung des Feuerwehrfonds. Zur Finanzierung der Berufungsmittelausgaben, die über den Feuerwehr-

fonds hinausgingen, wurden der Bibliothek 82.019 € (2018) bzw. 30.136 € (2019) aus Präsidentenmitteln überwiesen.

Weitere Finanzierungsmodelle

Jahr für Jahr wird deutlicher, dass die klassischen Bibliotheksmittel und Verteilungsschlüssel nicht mehr ausreichen, um eine umfassende Informationsversorgung sicherzustellen, insbesondere wenn es um die fächerübergreifende Erwerbung elektronischer Medienpakete geht. So wurden Budgetierungsmittel der Bibliothek herangezogen, um eine Beteiligung an der Allianzlizenz „Cambridge Journals Online Publish&Read-Modell 2019-2021" zu ermöglichen, und zwar zur Finanzierung der Publishing-Komponente (s. a. 3.2).

Darüber hinaus wurde der Etat einzelner Fächer durch externe Mittel ergänzt. Aus Hochschulpaktmitteln konnten 2019 ca. 30.000 € auf die Bibliotheksetats der Fächer des Fachbereichs III umgeschrieben werden, 60.000 € wurden vom Fachbereich V (Rechtswissenschaften) an die Bibliothek übertragen. Die Datenbank *Web of Science* wurde 2018 aus Präsidentenmitteln und 2019 aus Hochschulpaktmitteln der Bibliothek finanziert. Ferner nimmt die Bibliothek am Rheinland-Pfalz-Konsortium für die E-Zeitschriften von *Springer Nature* teil, bei dem der Eigenbeitrag (Abonnements) durch Landesmittel ergänzt wird; das Konsortium wurde 2019 noch einmal übergangsweise verlängert (s. a. 3.2).

1.2 INFRASTRUKTUR

TURM, die neue Verwaltungs-Infrastruktur: auch in der Bibliothek

Der April 2018 bedeutete einen wichtigen Einschnitt für die Universität und damit auch für die Universitätsbibliothek: Er markierte die Einführung eines neuen, SAP-basierten Resource-Management-Systems unter dem Namen TURM. Ihr waren seit 2017 intensive Vorarbeiten in der Bibliothek vorausgegangen, und auch nach der Einführung waren umfangreiche Nacharbeiten erforderlich.

Das betraf vor allem die Erwerbungsabteilung, bei der sich zwei wichtige Änderungen in den Geschäftsgängen ergaben: Zum einen werden nun alle Beschaffungen, die aus Kostenstellen der Universität Trier finanziert werden, über TURM beantragt und in einem entsprechenden Geschäftsgang in der Abteilung bearbeitet. Zum anderen wurde eine Schnittstelle zwischen TURM und dem Bibliothekssystem ALEPH zur automatisierten Übermittlung von Rechnungen eingerichtet. Bis dahin mussten Rechnungen der Bibliothek noch manuell in das Haushaltssystem der Universität eingegeben werden. Jetzt ermöglicht das System den Export von Rechnungen aus ALEPH nach TURM, so dass die Rechnungsdaten lediglich in der Bibliothek erfasst werden. Im Gegenzug können die tatsächlichen Zahlungsbeträge über eben diese Schnittstelle wieder nach ALEPH importiert werden. Dennoch gibt es immer wieder Ausnahmen oder solche Fälle, die Nacharbeiten erfordern. Zudem waren noch bis ins Jahr 2019 hinein Anpassungen in den Erwerbungsvorgängen nötig.

Auch in anderen Bereichen der Medienerwerbung gab es Änderungen. So sieht das aktuelle EU-Recht die Umstellung auf E-Rechnungen für den gesamten öffentlichen Bereich vor. Um diese Richtlinie an der Universität Trier umzusetzen, wurde 2019 eine Projektgruppe aus Vertreter*innen der Verwaltung und der Bibliothek eingerichtet. Ferner nimmt die Bibliothek seit der zweiten Jahreshälfte 2019 an dem LAS:eR-Projekt für die Verwaltung elektronischer Ressourcen des Hochschulbibliothekszentrums (hbz) in Köln teil, mit dem Ziel, dieses neue Instrument künftig zur Verwaltung aller E-Medien der Universitätsbibliothek einzusetzen.

Neue Wege in der EDV-Infrastruktur

Wie viele andere Bibliotheken, so steht auch die Universitätsbibliothek Trier vor der Aufgabe, ein Nachfolgesystem für das zur Zeit eingesetzte Bibliothekssystem ALEPH zu finden. Seit 2018 beteiligt sich die Bibliothek auch auf Landesebene an diesem Prozess im Rahmen einer Arbeitsgruppe des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, in der die Optionen für ein Next-Generation-System für die wissenschaftlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz evaluiert werden. Diese Arbeiten wurden 2019 fortgesetzt. Ziel ist es, eine offene Entwicklung zu fördern und in enger Abstimmung mit den Universitätsbibliotheken in Rheinland-Pfalz eine Landeslösung zu finden. Eine Vorstudie unter dem Titel „Landesstrategie zu Bibliothekssystemen und Verbundteilnahme der wissenschaftlichen Bibliotheken in RLP" erschien bereits im Juni 2018.

Dessenungeachtet wurden die Dienste rund um den Bibliothekskatalog TRiCAT und das ihm zugrundeliegende *Primo*-System weiterhin intensiv gepflegt, angepasst und optimiert. Neben Formatanpassungen an das neue Regelwerk RDA ist hier vor allem die Umstellung auf ein neues Nutzer-Interface zu nennen. Damit einher gingen Verbesserungen sowohl im Hintergrund als auch auf der Nutzeroberfläche. Zum einen wurde die Kommunikation 2018 auf ein verschlüsseltes Protokoll umgestellt, wodurch die IT-Sicherheit für die Nutzer*innen und die Bibliothek erhöht wurde. Zum anderen wurde ein neues Autorisierungs- und Authentifizierungsverfahren für Universitätsangehörige (Stichwort „Shibboleth") implementiert, das den Grundstein eines Single-Sign-On-Betriebs für alle Bibliotheksservices bildet.

Und auch beim Service für Gäste gab es eine Verbesserung: Als letzter Schritt in der Umstellung auf bargeldlose Gebührenzahlungen wurde 2018 die Bezahlung der Gästekarte umgestellt. Es müssen (und können) nun keine Zahlungen am Zentralschalter mehr vorgenommen werden; Gäste können die Bearbeitungsgebühr campusweit an jedem TUKAN-Automaten begleichen.

Publikations-Infrastruktur und forschungsnahe Dienste

Das institutionelle Repositorium OPUS (s. a. 2.2), das für Erst- und Zweitveröffentlichungen offensteht, wurde auch 2018/19 kontinuierlich weiterentwickelt. So arbeitete die OPUS-AG der Bibliothek weiterhin in einer engen Kooperation mit der Deutschen Nationalbibliothek und dem Hochschulbibliothekszentrum (hbz) in Köln an einer Optimierung der Metadatenqualität. Allein 2019 wurden fast 800 DOIs (Digital Object Identifiers) generiert; mit diesen international verbreiteten, persistenten Identifikatoren können wissenschaftliche Online-Publikationen und Forschungsdaten mit eindeutigen und dauerhaften Adressen versehen werden.

Eine weitere wichtige Publikationsinfrastruktur wurde völlig neu aufgebaut. Sie beruht auf der Open-Source-Software OJS (Open Journal System) und ermöglichte 2019 erstmalig die Herausgabe einer genuinen Open-Access-Zeitschrift in Zusammenarbeit mit der DFG-Kolleg-Forschungsgruppe „Lyrik in Transition" (siehe Foto und 2.2). Als Projektpartner steht der Bibliothek dabei die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) zur Seite. Die Kooperation mit der BSB erstreckt sich auch auf die Langzeitarchivierung und die Durchführung von OJS-Workshops, die im Berichtszeitraum dazu beitrugen, das Know-how für die Etablierung einer OJS-Infrastruktur an der Universität Trier zu verankern.

Bei der Umsetzung der Open-Access-Strategie spielt die Kostentransparenz eine zentrale Rolle. So beteiligt sich die UB am Projekt *Open APC* zur Kostentransparenz von Open-Access-Publikationsgebühren. Die dort genutzte Software ermöglicht es, die Verteilung der Kosten und der jeweils geförderten Artikel auf einzelne Verlage zu visualisieren.

Zur Unterstützung des Forschungsdatenmanagements wurden Services der Bibliothek stärker mit dem Servicezentrum eSciences verzahnt. Dazu einigte man sich u. a. auf einen gemeinsamen Jour fixe. Deutlich vorangetrieben wurden Planungen für die Geschäftsgänge zum Forschungsdatenrepositorium der Universität Trier und die Einbindung der Bibliothek hinsichtlich der formalen und inhaltlichen Erschließung von Forschungsdatensätzen.

TDM und KI

Das „Text und Data Mining“ (TDM) mit urheberrechtlich geschützten Texten unterliegt trotz der TDM-Schranke (§ 60d UrhG) weiterhin Einschränkungen, die u. a. die Speicherung, Veröffentlichung und Nachnutzung der entstehenden Korpora betreffen und das volle Potenzial des TDM in den Digital Humanities ungenutzt lassen. Das derzeit geltende nationale Recht in § 60 UrhG enthält allerdings eine Schranke von Urheber- und Leistungsschutzrechten zugunsten des TDM, welches Bibliotheken ein Recht zur dauerhaften Aufbewahrung überträgt. Zur Umsetzung können „abgeleitete Textformate“ genutzt werden: Hier werden urheberrechtlich geschützte Textbestände so transformiert, dass alle wesentlichen urheberrechtlich relevanten Merkmale entfernt werden, verschiedene einschlägige Methoden des TDM aber weiterhin zum Einsatz kommen können. Bibliotheken und Archiven kommt hierbei eine zentrale Rolle bei der Etablierung abgeleiteter Textformate zu, weil sie rechtmäßigen Zugang zu umfangreichen urheberrechtlich geschützten Textbeständen haben.

Die Universitätsbibliothek Trier arbeitet aktiv im Projekt zur Strategieentwicklung für die Nutzbarmachung urheberrechtlich geschützter Textbestände für die Forschung durch Dritte mit. Die Projektarbeiten werden von der DFG gefördert und organisiert von Prof. Dr. Benjamin Raue (Institut für Recht und Digitalisierung Trier) und Prof. Dr. Christof Schöch (Trier Center for Digital Humanities).

Des Weiteren konnte die Universitätsbibliothek durch die Arbeit mit schwer zu digitalisierenden Texten eine beträchtliche fachliche Expertise in den heutigen Möglichkeiten der digitalen Buchstaben- und Texterkennung (OCR) auf Basis von maschinellem Lernen aufbauen. Daneben wurde eine entsprechend leistungsfähige IT-Infrastruktur aufgebaut, mit der individuelles Training neuronaler Netzwerke unabhängig von Sprache und Schriftsystem der Quelle möglich wurde.

1.3 PERSONALENTWICKLUNG, AUSBILDUNG UND FORTBILDUNG

Wechsel in der Bibliotheksleitung und andere Personalveränderungen

Die Bibliothek verließen 2018 acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 2019 waren es zwölf – durch Eintritt in den Ruhestand, Weggang zu anderen Institutionen oder Beendigung des Vertrags oder Ausbildungsverhältnisses. Neu eingestellt wurden 2018 sechs und 2019 zehn Personen, davon fünf im Bereich EDV/Digitale Medien, drei im Benutzungsbereich, zwei in der Medienbearbeitung, zwei Fachreferenten und ein Buchbinder.

Der prominenteste Wechsel fand jedoch an der Spitze der Bibliothek statt, als die Leitende Bibliotheksdirektorin Dr. Hildegard Müller zum 1. September 2019 in den Ruhestand ging. Glücklicherweise konnte die Leitungsstelle nahtlos nachbesetzt werden durch Doris Schirra, die seitdem die Bibliothek führt.

Weiterhin fanden 2 Umsetzungen innerhalb der Bibliothek statt, es gab eine Verbeamtung zum Bibliotheksinspektor (2018) und eine Beförderung zur Bibliotheksamtfrau (2019) sowie vier Entfristungen vormals befristeter Arbeitsverhältnisse. Acht Personen feierten 2018/19 ihr 25-jähriges, drei weitere ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Ausbildung und Fortbildung

Auch 2018/19 engagierte sich die Bibliothek wieder in der Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses und der Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zum 15.10.2018 beendete ein Bibliotheksreferendar (Fach Rechtswissenschaft) den praktischen Teil seiner Ausbildung an der UB Trier und wurde an die Bibliotheksakademie München abgeordnet. Im Jahr darauf wurde ein Bibliotheksreferendar mit der Fachrichtung Mathematik und Informatik zum 01.10.2019 vereidigt und begann am 14.10.2019 den praktischen Teil an der UB Trier.

Die beiden Auszubildenden als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI) mit der Fachrichtung Bibliothek begannen im Sommer 2018 das letzte Ausbildungsjahr. 2019 konnten sie mit dem erfolgreichen Bestehen ihrer Abschlussprüfung ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Bibliothek abschließen. Am 01.08.2019 begann ein Auszubildender das erste Jahr der Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Bibliothek.

Weiterhin absolvierten zwei FaMI-Auszubildende aus öffentlichen Bibliotheken sowie eine Schülerin Kurzpraktika zwischen 1,5 und vier Wochen. Ein weiterer Schülerpraktikant verbrachte bereits seit 2017 je einen Tag in der Woche in der Medienverwaltung. Dieses Praktikum endete mit dem Schuljahr 2018/19.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek nahmen 2018/19 an rund 180 externen Fortbildungsveranstaltungen teil.

1.4 PROJEKTE, VERANSTALTUNGEN UND EXTERNE AKTIVITÄTEN

Digitalisierungsprojekte

2018/19 betrieb die Bibliothek insgesamt zwölf Digitalisierungsprojekte. Elf davon sind abgeschlossen, haben sich in der Forschungsgemeinde etabliert und werden ausweislich der Zugriffszahlen rege genutzt. Das gilt ganz besonders für die Digitalisierungen der *Oeconomischen Encyclopädie* von J. G. Krünitz und der *Werke Friedrichs des Großen* sowie für die Porträtdatenbank *Tripota*. Alle älteren Projekte bleiben weiter lauffähig, es wurden in den Berichtsjahren aber verschiedene Wartungs- und Pflegearbeiten notwendig.

Das DFG-Projekt *Dietrich online* befand sich Ende 2019 in seiner dritten und letzten Förderphase. Mit ihm sollen bibliographische Angaben zu ca. 5 Millionen Zeitschriftenaufsätzen und Zeitungsartikeln, die zwischen 1897 und 1944 im deutschen Sprachraum erschienen sind, in einer nach zahlreichen relevanten Kriterien durchsuchbaren Online-Datenbank nachgewiesen und weltweit verfügbar gemacht werden. Grundlage der digitalen Ausgabe bilden die urheberrechtlich frei gewordenen bzw. frei werdenden Bände der von Felix Friedrich Dietrich (1874-1938) als Fortsetzungswerk herausgegebenen Bibliographie der deutschsprachigen Zeitschriftenliteratur dieses Zeitraums.

Ausstellungen

Noch bis zum 18.02.2018 war in der Bibliothek die Ausstellung „Vom Zwischenland zum Ausguckland: deutsch-luxemburgische Literaturbeziehungen in Schlaglichtern“ – in Zusammenarbeit mit dem Centre national de littérature (CNL) in Mersch (Luxemburg) – zu sehen. Sie dokumentierte in einer Reihe von Schautafeln die vielfältigen, nicht immer einfachen deutsch-luxemburgischen Literaturbeziehungen und richtete den Fokus sowohl auf einzelne Persönlichkeiten als auch auf literarische Vereinigungen und Zirkel. Dazu wurden Originalausgaben der entsprechenden Publikationen und andere relevante Werke aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Trier gezeigt.

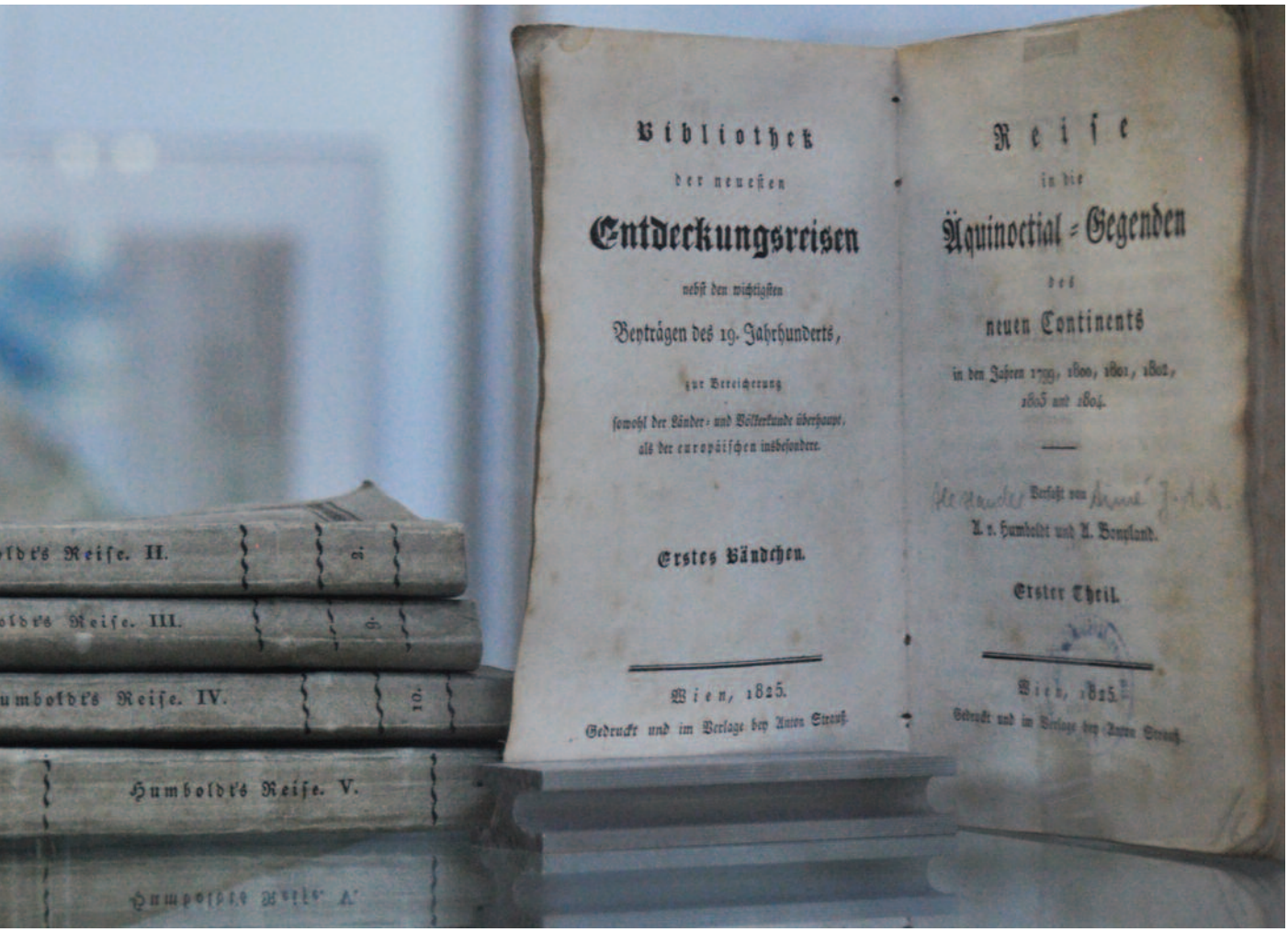
Dass Forscherinnen und Forscher der Universität Trier auch vor extremen Arbeitsbedingungen nicht zurückschrecken, bewies die Ausstellung „Eiskalte For-

schung – Trierer Polarforschung im Wandel der Zeit", die vom 07.03. bis zum 13.05.2018 in der Universitätsbibliothek Trier zu sehen war. Sie dokumentierte in Form von Fotos und Videos insbesondere die Expeditionen des Faches Umweltmeteorologie unter der Leitung von Prof. Dr. Günther Heinemann (bislang vier in die Antarktis und elf in die Arktis) zur Erforschung von Klimaprozessen in den Polargebieten; ergänzt wurde sie durch historische Werke und Reiseberichte zur Geschichte der Polarforschung aus dem Bestand der Universitätsbibliothek.

Die Leistungen und Stärken von Frauen auf dem Gebiet der Gerechtigkeit machte anschließend eine Ausstellung unter dem Titel „Füllhorn, Waage, Schwert – Justitia ist eine Frau" (20.06.-20.08.2018) sichtbar. In Form einer Wanderausstellung (Leitung: Dr. Barbara Degen vom Haus der FrauenGeschichte Bonn), einer ergänzenden Dokumentation zu den Themen „Göttinnen", „Frauengeschichte" und „Frauen und der Friede" (Konzeption: Edith Hellenbrand-Neumann, OASE Frauenbildung in der KEB Trier) und relevanter Literatur aus der Universitätsbibliothek ging sie der Frage nach, warum Justitia eine Frau ist, und zeigte die historische Entwicklung der Gerechtigkeitssymbole auf.

Erneut stand ein „Luxemburger" Thema – ein sehr tragisches diesmal – auf dem Programm, als vom 30.08. bis zum 10.10.2018 ein besonders dunkles Kapitel in der Geschichte der deutschen Besatzung Luxemburgs dokumentiert wurde: die Zwangsrekrutierung von Luxemburgern für die Wehrmacht, der Generalstreik als Reaktion darauf und schließlich Todesurteile, Gefängnisstrafen und Umsiedlungen in das Deutsche Reich. Die Wanderausstellung wurde von der Stadt Wiltz und dem Musée national de la Résistance in Luxemburg erarbeitet. Ermöglicht wurde ihre Präsentation durch das Comité pour la mémoire de la Deuxième Guerre mondiale des Großherzogtums.

Besonders bibliotheksaffin war dann die folgende Ausstellung: Unter dem Titel „Buchkunst und Illustration: Studierende der Hochschule Trier zeigen ihre Ar-



beiten“ war vom 16.10. bis zum 02.12.2018 eine Ausstellung in der Bibliothek zu sehen, die Buch-Unikate, Entwürfe, Zeichnungen und Originalgrafiken aus der Fachrichtung Kommunikationsdesign im Fach Illustration und Buchgestaltung der Hochschule zeigte. Die Ausstellung war Teil des Programms der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz (24.10.-11.11.2018) und wurde von deren *spiritus rector* Manfred Geis (MdL Rheinland-Pfalz) miteröffnet.

„20180 – 20 Jahre Trier Center for Digital Humanities“ war schließlich die letzte Ausstellung des Jahres (13.12.2018-03.02.2019) betitelt, wobei sich die futuristisch anmutende Zahlenfolge im Titel aus dem 20. Jubiläum des Trier Center for Digital Humanities (TCDH) und dem 180. des Grimmschen Wörterbuchs herleitete; mit der Digitalisierung des letzteren hatte das TCDH 1998 seine Arbeit aufgenommen. Die Ausstellung, konzipiert von Dr. Vera Hildenbrandt und Hanna Büdenbender, M.A., bot in 26 Stationen von A wie Anfang bis Z wie Zukunft Einblicke in die wechselvolle Biographie des Wörterbuchs und in die Entwicklung des TCDH. Die spektakuläre, Treppen- und Emporenbrüstungen der gesamten Bibliothekszentrale ausfüllende Textinstallation aus Lemmata und Wortdefinitionen des „Grimm“ wurde auch nach dem Ausstellungsende beibehalten und schmückt bis auf Weiteres, durchaus bibliotheksangemessen, den Ausstellungsbereich und die darüberliegenden Stockwerke.

Noch im Karl-Marx-Jahr hatten Prof. Dr. Christian Jansen (Neuere und Neueste Geschichte) und Studierende des von ihm geleiteten Projektseminars, wie es sich für Trier gehört, mit der Konzeption der Ausstellung „Marx is back. Orte – Ideen – Rezeptionen“ begonnen; gezeigt wurde sie dagegen erst im Folgejahr, vom 14.02. bis zum 13.03.2019, in der Bibliothek. Die Ausstellung zog Verbindungslinien zu den Orten seines Wirkens und zum weltweiten Einfluss seines Denkens anhand einiger bekannter und weniger bekannter „Marxismen“, stellte Marx' Utopie von Freiheit und Kommunismus vor und präsentierte exemplarische Publikationen von Marx und Engels, Merchandise

und Devotionalien aus dem Trierer Jubiläumsjahr sowie neue Publikationen zu Marx.

Ein zweiter großer Jubilar, diesmal des Jahres 2019, war Alexander von Humboldt. Zu seinen Ehren zeigte die Bibliothek vom 20. März bis zum 26. Mai 2019 die Ausstellung „Alexander von Humboldt zum 250. Geburtstag – Landschaften und Lebenszeugnisse". Konzipiert hatte sie Dieter Hänsch (Düsseldorf), der über viele Jahre hinweg eine herausragende Sammlung von Zeugnissen aus und um Humboldts Leben aufgebaut und zahlreiche bedeutende Stücke als Exponate zur Verfügung gestellt hatte. Zwei Schwerpunkte bestimmten die Ausstellung: Humboldts Reiseziele damals und heute sowie Dokumente seines Lebens und seiner Zeit. Ergänzt wurde die Schau durch Originalausgaben aus dem Bestand der Universitätsbibliothek.

Dann legte das reguläre Ausstellungsprogramm der Bibliothek eine kurze Pause ein: Zeit, einigen seltenen Büchern vor allem aus dem Rara-Magazin der Bibliothek Licht, Luft und Auslauf zu gönnen. Spiel, Spaß und Sport lautete folglich das Thema, wobei ja der Spaß oft sehr nahe am Ernst liegt und manchmal sogar der Ernstfall selbst ist: für Tiere und Gladiatoren zum Beispiel. Oder wenn man beim Glücksspiel vom Pech erwischt wird. Oder je nachdem, wie das Los im Buch des Schicksals fällt. Diese „Zwischendurch"-Ausstellung ohne offizielle Eröffnung und Ankündigung mit dem Titel „Freizeit im Rara-Magazin" endete jedoch bereits wieder nach rund zwei Wochen, als kurzfristig, aber mit vollem Einsatz eine sehr zeitaktuelle Ausstellung ins Programm genommen wurde.

Humboldt bereiste die Kontinente und berichtete davon, heute kommen Menschen aus aller Welt nach Europa, viele davon als Geflüchtete. Auch ihnen eine Erzählstimme zu geben, war eines der Ziele der Ausstellung „Heimat – ein Foto-Text-Projekt von Geflüchteten im Programm 'Fit fürs Studium'" (09.-31. Juli 2019) im Rahmen des genannten Programms, das Geflüchtete auf ein Studium an einer deutschen Hochschule vorbereiten soll. In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache entstand so eine Sammlung von Bildern und Geschichten, die die Autorinnen und Autoren bei einem Projekt-Informationsbesuch des rheinland-pfälzischen Wissenschaftsministers am 25.07.2019 auch selbst präsentierten.

„Die Bauhausbücher: ein europäisches Publikationsprojekt 1924-1930" lautete der Titel der nachfolgenden Ausstellung, die vom 07.08. bis zum 29.09.2019 eine Anzahl wahrer Ikonen der Buchgestaltung des 20. Jahrhunderts in Form von Faksimiles und Dokumentationstafeln präsentierte. Eine besondere Rolle spielten dabei die Schutzumschläge, die die Buchreihe zu einem tragbaren Kompendium der Bauhaus-Ästhetik im Miniaturformat gemacht haben. Nach Trier kam die von Michael Siebenbrodt konzipierte Wanderausstellung direkt von der Quelle: der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar. Sie setzte eine Kooperation fort, die 2014 begann, als die zuvor in der Universitätsbibliothek Trier gezeigte Ausstellung „Fenster zur antiken Welt" mit wertvollen Trierer Papyri in der Weimarer Partnerbibliothek Station machte.

Während im Hintergrund bereits der Kulissenwechsel zur nächsten Ausstellung stattfand, stellte die Bibliothek ein weiteres Mal ihre ausstellungstechnische Flexibilität unter Beweis und zeigte vom 4. bis zum 11. November wiederum sehr kurzfristig anlässlich einer Tagung an der Universität Trier eine Schau ausgewählter Exponate des dortigen Archivs für bildungsgeschichtliche Fachunterrichtsforschung unter dem Titel „Fundstücke historischer Unterrichtspraxis".

Seit über zwanzig Jahren bereist der Geobotaniker Prof. Dr. Frank Thomas vom Fachbereich Raum- und Umweltwissenschaften der Universität Trier Länder und Regionen Zentralasiens. Er ist dort nicht nur als Forscher unterwegs, der Möglichkeiten zur Erhaltung von Natur und Umwelt untersucht, sondern auch als Fotograf. Entstanden sind auf diese Weise eindrucksvolle Landschaftsaufnahmen und Bilder von Menschen und ihren Lebensbedingungen in Zeiten des Umbruchs. Als letzte Ausstellung des Jahres 2019 zeigte die Bibliothek nun erstmals eine Auswahl dieser Fotos aus den Jahren 1998 bis 2019 unter dem Titel „Projektreisen durch Zentralasien – Nordwestchina, Mongolei, Kasachstan, Kirgisistan" (14.11.2019-19.02.2020). Ergänzt wurde die Ausstellung durch Hintergrundinformationen zu den Forschungsprojekten von Prof. Thomas sowie durch historische Reisebeschreibungen und Material zu frühen Forschungsreisen im zentralasiatischen Raum aus den Beständen der Universitätsbibliothek.

Veranstaltungen

Mehrere Veranstaltungen der Bibliothek widmeten sich 2018 und 2019 dem zur Zeit heißdiskutierten Thema Open Access (OA). Im April 2018 veranstaltete die Universität Trier in Kooperation mit der Bibliothek eine Open-Access-Tagung, die sich aktuellen Entwicklungen und Perspektiven widmete. Als Vortragende konnten mit Prof. Dr. Benjamin Raue (Universität Trier, Professur für Zivilrecht, Recht der Informationsgesellschaft und Geistiges Eigentum), Dr. Dirk Tunger (Kompetenzzentrum Analysen, Studien, Strategien im Forschungszentrum Jülich) und Alexandra Jobmann (Nationaler Open-Access-Kontaktpunkt OA2020-DE) ausgewiesene Experten zu verschiedenen Aspekten der Materie gewonnen werden. Ziel der Tagung war es unter anderem, das Bewusstsein für die Vorteile von OA bei Studierenden sowie Mitarbeiter*innen der Universität zu stärken und so für die Publikation im OA zu werben. Im Oktober desselben Jahres, im Rahmen der Open Access Week, wurden Universitätsangehörige in einer weiteren Veranstaltung über OA-Angebote der Universität Trier informiert.

Das war auch während der Open Access Week des Folgejahres der Fall. Zudem wurde am 22. Oktober 2019 in einer Veranstaltung der Bibliothek in Kooperation mit dem ZPID – Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation der Dokumentarfilm „PAYWALL – The Business of Scholarship" gezeigt, der das etablierte wissenschaftliche Publizieren beleuchtet. Die Präsentation des Films diente als Einstieg für ein Diskussionspodium, das mit Vertreter*innen aus Wissenschaft und Verlagswesen hochkarätig besetzt war: Prof. Dr. Sabine Arndt-Lappe (Anglistik, Universität Trier), Prof. Dr. Christof Schöch (Digital Humanities, Universität Trier und Ko-Direktor des Trier Center for Digital Humanities), PD Dr. Erich Weichselgartner (ZPID) sowie Sarah Rögl (Verlag Barbara Budrich, Leverkusen). Geleitet und moderiert wurde die Diskussion von Dr. Evgenia Grishina (Fachreferentin und Open-Access-Beauftragte der Universitätsbibliothek Trier) und Bianca Weber, M.A. (ZPID). (Siehe Foto S. 25.)

Externe Aktivitäten

Die Bibliothek ist durch zahlreiche externe Aktivitäten (Projekte, Mitarbeit in Gremien) regional und überregional vernetzt.

Innerhalb von Rheinland-Pfalz war die Bibliothek 2018/19 unter anderem im Beirat für das Wissenschaftliche Bibliothekswesen, in der AG der Universitätsbibliotheken Rheinland-Pfalz, im Landesverband Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband e. V., im Vorstand des DBV-Landesverbands, in der AG Informationskompetenz in Rheinland-Pfalz und im Saarland, im Beirat der Landesstelle Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz (LBE)sowie im Digitalisierungsprojekt *dilibri* aktiv, ebenso im Arbeitskreis Trierer Bibliotheken. Seit 2017 ist sie Mitglied in der AG Bibliotheksmanagementsysteme, gefördert von Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz.

Auf nationaler und übernationaler Ebene waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek vertreten in Gremien des wissenschaftlichen Bibliothekswesens (Sektion 4 im dbv – Wissenschaftliche Bibliotheken, VDB-Regionalverband Südwest u. a.) und in einer Reihe von Ausschüssen und Arbeitsgruppen für Regelwerks- und Standardisierungsaufgaben, darunter der Fachgruppe Erschließung des Standardisierungsausschusses, der Expertengruppe Erschließung des Beirats des hbz (Hochschulbibliothekszentrum NRW), dem Arbeitskreis Historische Bestände in NRW und in Rheinland-Pfalz sowie in der EURIG-Liste „Cartographic Expert Cataloguers in Europe". Außerdem war die Bibliothek seit 2018 Mitglied im Dialog Lizenzierungsplattform beim Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz.

2
DIENSTLEISTUNGEN

2.1 ARBEITSUMGEBUNGEN

Neue Lernlandschaften in der Bibliothek

Wie an anderen Hochschulbibliotheken, so ist auch an der Universitätsbibliothek Trier seit einigen Jahren ein Trend zu längeren Aufenthaltsdauern, Gruppenarbeit, einem Lernen für immer mehr Prüfungsleistungen und damit auch zu einer höheren Auslastung in den Vorlesungs- wie auch in den vorlesungsfreien Zeiten festzustellen. Nicht nur durch Änderungen der Studienordnungen (Bologna-Prozess) ergeben sich Veränderungen in Studium und Lernverhalten, auch das Lernen selbst entwickelt sich weg vom isolierten Lernen der Inhalte hin zu einem interaktiveren Lernen und Arbeiten in der Gruppe.

Um die Bibliothek als sozialen Ort weiterzuentwickeln und eine zeitgemäße Studienumgebung zu schaffen, wurden in den letzten Jahren zwei parallele Projekte vorangetrieben: zum einen die Einrichtung einer ambitionierten „Lernlandschaft", die neu im Obergeschoss der Bibliothekszentrale entsteht, zum anderen die Umgestaltung und Aktualisierung des Referenzareals im Erdgeschoss mit sechs neugeschaffenen Gruppenarbeitsbereichen und einer angrenzenden Lounge-Zone mit Campusblick. Letztere wurde Anfang 2018 in einem abschließenden Arbeitsgang mit modernem und bequemem Mobiliar in frischen Farben ausgestattet; ihr Wahrzeichen ist ein monumentales Halbmodell des römischen Kolosseums, das auf abenteuerlichen Wegen in die Bibliothek gelangt ist. Es bildete auch den Hintergrund für die feierliche Eröffnung durch den Präsidenten der Universität im Juni 2018.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Pläne, das 2. Obergeschoss der Bibliothekszentrale durch Aufstockung großräumig zu erweitern, bereits weit fortgeschritten mit dem Ziel, dort eine weiträumige und technisch optimal ausgestattete Lernlandschaft mit Gruppenarbeitsräumen und einem großzügigen Loungebereich einzurichten. Mittel hierzu waren der Universität bereits 2016 im Rahmen des Hochschulpakts III bewilligt worden. Bedingt durch personelle Engpässe beim LBB und Probleme bei der Ausschreibung musste der Baubeginn jedoch mehrfach verschoben werden. Erst im September 2019 wurden die Arbeiten aufgenommen, und zwar sowohl im neuen Obergeschoss als auch im Innern der Bibliothekszentrale, wo eine Treppe für den direkten Zugang zu den neuen Lernräumen im Entstehen ist.

Für die Konzeption der technischen Einrichtung und der Möblierung des Neubaus wurde eine Arbeitsgruppe innerhalb der Bibliothek reaktiviert, die be-

reits die Lernräume im Erdgeschoss geplant hatte. Speziell für die technische Ausstattung wurde in Kooperation mit der Medientechnik und der Koordinationsstelle E-Learning ein Konzept erarbeitet, das eine enge Verzahnung von virtueller Arbeitsumgebung und physischem Raum sowie eine komfortable Nutzung von privaten Endgeräten nach dem Motto „bring your own device“ vorsieht. Insbesondere Stud.IP, der Lernplattform der Universität Trier, kommt bei der didaktischen und organisatorischen Unterstützung eine herausragende Rolle zu.

Verbesserte Lesesaalausstattung

2018 wurde die Versorgung mit Scanmöglichkeiten in der Bibliothek wesentlich verbessert. Zwei neue Scanner wurden in der Bibliothekszentrale aufgestellt; dazu ergänzt seither ein neuer Zeutschel zeta Buchscanner das Angebot im Scanraum der Bibliothekszentrale. Im Rara-Leseraum wurde der bisherige Scanner durch ein Modell ersetzt, das auch bis zum Format A3 in Farbe und im Graustufen-Modus scannen kann. Auf Anregung von Bibliotheksbenutzer*innen wurde außerdem in fast allen Lesesälen die Aufstellung der Scanner verändert, um die Geräuschbelästigungen möglichst zu minimieren. 2019 wurden flächendeckend die Recherche-PCs in den Lesesälen erneuert. Im Magazinbereich, in der Bibliothekszentrale sowie in den Lesesälen C, D und E wurde die alte Bestuhlung durch neu beschaffte Stühle ersetzt.

Open-Access-Veranstaltung „Paywall" (2019)

2.2 OPEN ACCESS UND ELECTRONIC PUBLISHING

Open-Access-Publikationsfonds

Die strategische Entscheidung, Open Access an der Universität zu implementieren, wurde mehrgleisig weiterverfolgt. Bereits 2016 hatte die Universität (nach intensiven Vorarbeiten seitens der Bibliothek) eine Open-Access-Policy verabschiedet, und nach Bewilligung eines DFG-Förderantrags für 2017/18 konnte ein Open-Access-Publikationsfonds eingerichtet werden. Seit Januar 2017 stand dieser Fonds den Angehörigen der Universität Trier zur Finanzierung von Veröffentlichungen in genuinen Open-Access-Zeitschriften zur Verfügung. 2018 wurde ein Folgeantrag für die Jahre 2019/20 eingereicht und von der DFG bewilligt. Alle im Projekt geschaffenen Strukturen wurden weiterentwickelt und optimiert. 2018 konnten 14 Aufsatzpublikationen gefördert werden, seither waren es weitere 16.

Publizieren mit OPUS und OJS

Eine weitere Strategie für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Open-Access-Publikationskultur ist die Etablierung genuiner Open-Access-Publikationsformen in institutioneller Trägerschaft. Ein schon lange etabliertes Instrument ist dabei das institutionelle Repositorium OPUS (s. a. 1.2), das von 2018 auf 2019 eine deutliche Steigerung des Zuwachses verzeichnete. Kamen 2018 noch 60 neue Publikationen hinzu, waren es 2019 bereits 123, so dass OPUS bei Jahresende den Zugriff auf eine Gesamtzahl von 1.045 Publikationen (Erst- wie Zweitpublikationen) ermöglichte.

2019 sind Universität und Universitätsbibliothek auch auf einem weiteren Feld aktiv geworden: In Zusammenarbeit mit der DFG-geförderten Kolleg-Forschungsgruppe „Lyrik in Transition" wurde erstmals an der Universität Trier ein Open-Access-Journal aus der Taufe gehoben, die *Internationale Zeitschrift für Kulturkomparatistik*, herausgegeben von einem international besetzten Gremium unter der Leitung von Prof. Dr. Henrieke Stahl (Slavistik). Die Universitätsbibliothek sorgt dabei für die technische Bereitstellung basierend auf der Open-Source-Software OJS (Open Journal System) und übernimmt die bibliothekarischen Aufgaben, als Projektpartner steht ihr die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) zur Seite (s. a. 1.2).

Darüber hinaus baute die Open-Access-Beauftragte der Bibliothek das Publikationsberatungsangebot zu allen Aspekten des elektronischen Publizierens weiterhin aus. Dieses Beratungsangebot wurde von Angehörigen aller Fächer rege angenommen. Das betrifft auch die Arbeit mit Nachwuchswissenschaftler*innen, die bei der Verbreitung des Open-Access-Gedankens und bei der Etablierung einer neuen Publikationskultur eine sehr wichtige Rolle spielt. So fand am 13.12.2019 im Rahmen des Graduiertenkollegs ein Workshop für Doktorand*innen zum Thema „Elektronisches Publizieren in Open Access" statt.

2.3 INFORMATION UND VERMITTLUNG VON INFORMATIONSKOMPETENZ

Auskunft und Öffentlichkeitsarbeit

Nach wie vor ist die Auskunft die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Bibliotheksnutzung. An drei Standorten (Bibliothekszentrale, Lesesaal B und Lesesaal F auf Campus II) beantwortete sie 2018/19 über 19.700 Anfragen, darunter fast 950 per Mail und über 400 per Livechat.

Der Neuerwerbungs-Twitterdienst sendet bereits seit 2016 auf allen Fachkanälen. Wer das Angebot abonniert, erhält jeweils automatisch eine Benachrichtigung über neu erworbene Medien an das Endgerät. Alternativ können die Neuerwerbungen aber auch frei über eine URL abgerufen werden.

Auch in den Berichtsjahren bündelte das 2016 gebildete Team „Informationsmanagement" die Öffentlichkeitsarbeit der Bibliothek. Auf Veranstaltungen wie Ausstellungseröffnungen oder die Bücherbörse der Bibliothek, aber auch auf Änderungen in den Benutzungsmodalitäten wurde in vielfältiger Weise hingewiesen. Zusätzlich zu den „herkömmlichen" Informationswegen (Homepage, Mitteilungen, Plakate und Aushänge, ggf. Pressemitteilungen) wurden dabei, auch in Zusammenarbeit mit der Pressestelle der Universität, verstärkt soziale Medien wie Twitter und CampusApp sowie die Infobildschirme der Bibliothek und der Universität genutzt.

Erstsemestereinführungen

Seit dem Wintersemester 2013/14 werden Bibliotheksführungen für die Erstsemester der Fachbereiche I-III als „Fachführungen" angeboten, nachdem eine solche Ausrichtung auf das jeweilige Wissenschaftsfach bereits seit Jahren von den Rechts-, Raum- und Umwelt- sowie den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (FB IV-VI) praktiziert wurde. Anmeldetechnisch seit 2018 über das Campus-Management-System PORTA gesteuert, hat sie sich auch in den beiden Berichtsjahren wieder bewährt, wobei 2019 zusammen mit dem neu ermöglichten Studienbeginn im Sommersemester erstmals zweimal im Jahr (zum Sommer- und Wintersemesteranfang) Erstsemesterführungen stattfanden.

Dabei wurden zu keiner Zeit seit 2010 so viele Erstsemester der Fachbereiche I-III in den Führungen gezählt wie im Wintersemester 2018/19 (970 Studierende in 87 Führungen). Bezieht man die Erstsemesterführungen der Fächer Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (FB IV), Rechtswissenschaft (FB V) und der Raum- und Umweltwissenschaften (FB VI) mit ein, wurden im Wintersemester 2018/19 insgesamt 1.784 Studierende in 137 Führungen erreicht. Im Folgejahr (Sommer- und Wintersemester) betrug die Zahl 845 Studierende (in 113 Führungen) allein für die Fachbereiche I-III bzw. 1.205 Studierende in 126 Führungen für alle Fächer außer den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, deren Führungen wegen geänderter Kriterien nicht mehr in der Erstsemester-Statistik gezählt wurden. Signifikant sank die Diskrepanz zwischen angemeldeten und tatsächlich geführten Studierenden im Vergleich zu den Vorjahren: So erschienen 2018 rund 95 % aller angemeldeten Studierenden auch tatsächlich zur jeweiligen Führung – ein Rekordwert.

Weitere Schulungen und Führungen

Auch jenseits der Erstsemesterveranstaltungen fand eine Vielzahl von Führungen bzw. Schulungen in Informationskompetenz (IK) für unterschiedliche weitere Zielgruppen statt, so dass sämtliche Schulungsaktivitäten der Bibliothek 2018 zusammen auf 296 Sitzungen kamen, mit denen 3.998 Personen erreicht wurden; 2019 waren es 3.250 Personen in 298 Sitzungen. Dazu gehörten zahlreiche weitere fachspezifische Veranstaltungen, die vor allem Studierende in den höheren Semestern in Recherchemittel, Datenbanken und andere Aspekte rund um die Arbeit in und mit der Bibliothek und ihren Angeboten einführte.

Ebenso rege wie andere Veranstaltungen wurden die Schülerführungen nachgefragt; ein modulares Angebot, das ein fester Bestandteil der schulischen Curricula blieb: 2018 waren es 28 Führungen, 2019 zwar nur 14, aber erstmals mit einem neuen dritten Modul „Wissenschaftliches Arbeiten". Englischsprachige Führungen richteten sich u.a. an Studierende in Erasmus-

Programmen und Geflüchtete vor Aufnahme eines Studiums (zuletzt 83 Teilnehmer*innen). Und schließlich fand 2018 und 2019 je eine Führung innerhalb des Programms „Campus der Generationen“ statt. Dazu wurden in beiden Jahren zusammen 39 Examenskandidaten im Rahmen von Einzelberatungen bei der bibliographischen Recherche unterstützt. 2018/19 fanden 41 Einführungsveranstaltungen zum Literaturverwaltungsprogramm *Citavi* statt, an denen insgesamt 284 Personen teilnahmen, Tendenz steigend.

Ein virtueller Rundgang durch die Lesesäle

Unter dem Stichwort „Die Bibliothek entdecken“ machten die Einführungen in Recherche und Services einen veritablen Mediensprung: Unter der Regie eines Teams innerhalb der Bibliothek und in Zusammenarbeit mit der Universitätsvideoanlage entstanden 2018 zunächst sieben Kurzfilme, in denen Nutzer*innen von animierten Avataren durch die Räumlichkeiten geführt werden; ein achter Film (über den Lesesaal F auf Campus II) kam 2019 hinzu.

Gedacht sind die Filme als ein alternativer bzw. ergänzender Zugang zu den Services der Bibliothek. Sie sollen kein Ersatz für eine Erstsemesterfachführung sein, aber eine zeit- und ortsunabhängige Möglichkeit bieten, bereits vor einem Besuch etwas über die Bibliothek zu lernen. Auch sollen sie helfen, durch Anschaulichkeit und Lebendigkeit Hemmschwellen zu beseitigen.

2.4 MEDIENAUSLEIHE, DOKUMENTLIEFERDIENSTE

Digitale vs. analoge Medien

Wie überall, so macht sich auch an der Universität Trier die immer größere Verfügbarkeit und immer breitere Nutzung elektronischer Medien deutlich bemerkbar. Das heißt jedoch nicht, dass die Print-Bestände an Bedeutung verlieren, schon gar nicht an einer geistes- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Hochschule wie der Universität Trier. Das dokumentiert – trotz eines unabweisbaren Rückgangs in den Ausleihstatistiken – die Zahl von fast 394.000 Ausleihen und über 26.500 Vormerkungen in den Jahren 2018/19.

Bei diesen Zahlen ist außerdem zu berücksichtigen, dass die Universitätsbibliothek Trier zu allergrößten Teilen eine Freihandbibliothek ist. Ob in den Lesesälen oder im Magazin: Fast alle gedruckten Bestände können am Ort genutzt werden, ohne dass eine Bestellung oder Ausleihe notwendig ist – und ohne dass diese Nutzung statistisch erfasst werden kann.

Gebende und nehmende Fernleihe

Trotz der steigenden Verfügbarkeit wissenschaftlicher Literatur in elektronischer Form bleibt es eine wichtige Aufgabe der Bibliothek, Nutzerinnen und Nutzer auf dem Wege der nationalen und internationalen Dokumentlieferung auch mit solchen Büchern und Aufsätzen zu versorgen, die nicht am Ort vorhanden sind. Fast 30.100 Bestellwünsche von Universitätsangehörigen und Gästen (nehmende Fernleihe) wurden 2018/19 bearbeitet und konnten zu rund 90 % positiv erledigt werden. Im ganz überwiegenden Teil der Fälle (ca. 79 %) handelte es sich um Monographienbestellungen. Bestellte Aufsätze wurden der Bibliothek zwar zum großen Teil in elektronischer Form zugesandt, mussten aber auch 2018/19 aus urheberrechtlichen Gründen ausgedruckt und den Nutzerinnen und Nutzern in Papierform ausgehändigt werden. 2018/19 umfassten diese Ausdrucke in der UB Trier fast 91.100 Seiten.

Ein gutes Stück mehr, nämlich fast 36.700 Bestellwünsche, wurden dagegen in den Berichtsjahren von auswärts an die Bibliothek gerichtet (gebende Fernleihe). Rund 86 % davon konnten positiv erfüllt werden. Fast 70 % der Anfragen bezogen sich auf Monographien; dazu wurden über 8.800 bestellte Aufsätze in der Bibliothek gescannt und elektronisch versandt. Der regionale Dokumentlieferdienst *LITexpress* wurde dagegen aufgrund eines ministeriellen Erlasses zum 31.12.2018 eingestellt. 2018 wurden noch 52 Bestellungen über *LITexpress* aufgegeben.

Survival
Pandemics and politics
Bündnis unter Druck
Liberal
CANCEL CULTURE
Südost-europa
Communist and Post-Communist Studies
THE PACIFIC REVIEW
DIALOG
Foreign Policy Analysis
ajps
PROKLA
Asian Studies
JOURNAL OF DEMOCRACY
MODERN CHINA
German Politics
French Politics
Issues & Studies
südostasien
DIE NEUE ORDNUNG
Zeitschrift für Internationale Beziehungen
THE CHINA JOURNAL
INTERNATIONAL POLITICAL SCIENCE REVIEW
HERDER
Party Politics
Welt Trends
politics
QUARTERLY

3
MEDIEN

3.1 MEDIENBESTÄNDE UND -ERWERBUNG

2018/19 verzeichnete die Universitätsbibliothek einen Zugang von 97.000 neuen Medieneinheiten (Kauf und Geschenk). Diese auf den ersten Blick sehr groß erscheinende Summe (2016/17 waren es zusammen weniger als 39.000 Einheiten) bedarf der Erläuterung: Im Wesentlichen ist die Zahl bedingt durch einen erheblichen Zuwachs an verfügbaren elektronischen Medien um rund 66.450 Einheiten (59.000 davon allein im Jahr 2019); dabei handelt es sich überwiegend um Einspielungen von Titeln aus National- und Allianzlizenzen (s.u.) und anderen Paketen und Datenbanken. Die Zahl der erworbenen gedruckten Bände lag 2018/19 hingegen nur bei etwa 29.500, der Rest der Erwerbungen verteilte sich auf Karten, Noten, audiovisuelle Medien und Mikromaterialien. Ende 2019 belief sich der Gesamtbestand unter Einrechnung der Abgänge auf über 2.472.000 Medieneinheiten (davon knapp 1.711.000 gedruckte Monographien- und Zeitschriftenbände).

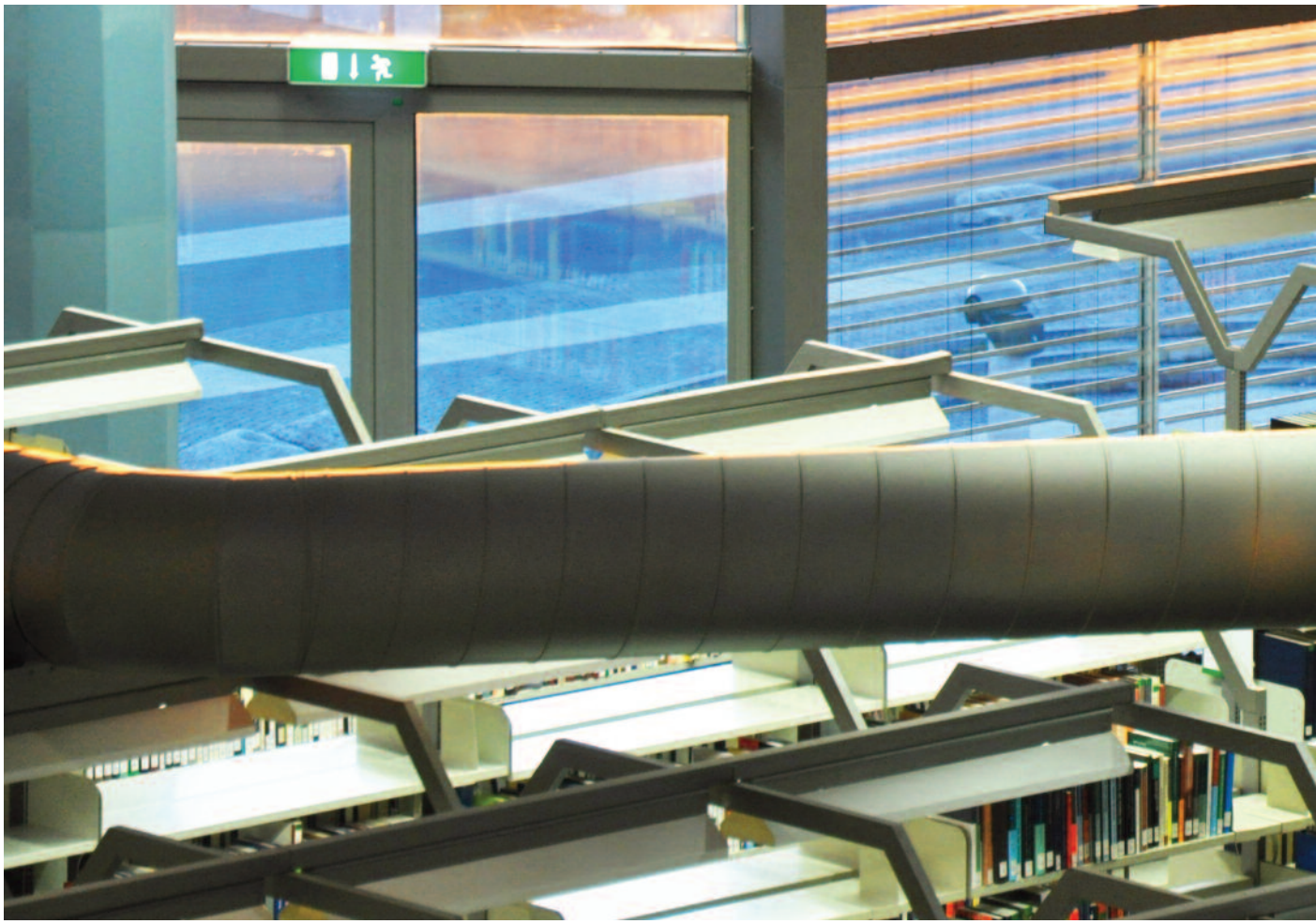
3.2 DIGITALE MEDIEN

Projekt DEAL

Erhebliche Preissteigerungen im Zeitschriftenbereich sind ein Problem, das das bisherige System der Informationsversorgung immer stärker in Gefahr bringt und es letztlich auszuhebeln droht. Unter dem Namen DEAL verhandelt daher eine Projektgruppe im Auftrag der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen (vertreten durch die Hochschulrektorenkonferenz) seit 2016 mit den drei größten kommerziellen Verlagen für wissenschaftliche Zeitschriften, Elsevier, Springer und Wiley, über den Abschluss bundesweiter Konsortialverträge.

Konkret geht es dabei um sogenannte „Publish and Read"-Vereinbarungen, die bundesweit und transformativ angelegt sind: danach soll eine Open-Access-Komponente implementiert und die Kostenlast von der Rezeption auf die Publikation verlagert werden. Die Universität Trier beteiligt sich seit 2017 an dem Projekt. Durch DEAL sollen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Bibliotheken finanziell entlastet und der Zugang zu wissenschaftlicher Literatur auf breiter und nachhaltiger Ebene verbessert werden.

Als erster der angestrebten Vertragsabschlüsse konnte 2019 derjenige mit dem Verlag Wiley zur Unterschrift gebracht werden. In der Folge wurde der



Zugriff auf alle Wiley-Zeitschriften retrospektiv bis zum Jahrgang 1997 für die Nutzer*innen der Universitätsbibliothek freigeschaltet. Während einer Übergangsphase bis zur tatsächlichen Freischaltung (Januar bis Mitte Mai 2019) bot die Bibliothek allen Universitätsangehörigen eine kostenlose Fernleihe auf Wiley-Artikel aus dem Jahr 2019 an. Seit Juli 2019 können Universitätsangehörige kostenfrei und unbegrenzt Aufsätze in hybriden Open-Access Zeitschriften von Wiley publizieren. Für das Publizieren in Gold-Open-Access-Zeitschriften wird ein Rabatt von 20 % auf die Publikationsgebühren gewährt. Die Finanzierung dieser Kosten wird von den Autor*innen übernommen.

Da es im Gegensatz dazu mit Springer zu keinem Abschluss eines DEAL-Vertrags kam, bot der Verlag für den Zugriff auf sein Zeitschriftenportfolio einen kostenneutralen Übergangsvertrag an, so dass das entsprechende Rheinland-Pfalz-Konsortium (s. 1.1) 2019 verlängert wurde. Damit haben die Universitätsangehörigen weiterhin Zugriff auf das Springer-Zeitschriftenpaket.

Völlig ergebnislos blieben die DEAL-Verhandlungen mit Elsevier. Bereits Ende 2017 hatte die Universitätsbibliothek wie die meisten anderen deutschen Bibliotheken alle Elsevier-Abonnements gekündigt. Als Ersatzangebot bietet die Bibliothek die kostenlose Dokumentlieferung auf Aufsätze der abbestellten Elsevier-Zeitschriften an, finanziert durch den Präsidenten der Universität.

National- und Allianzlizenzen

Wie in den Vorjahren, so konnte die Universitätsbibliothek auch 2018/19 den Zugang für alle neu ausgehandelten kostenlosen Nationallizenzen und – soweit möglich – die von den Fachinformationsdiensten ausgehandelten kostenlosen Zugänge für die Universität Trier freischalten lassen. Wie oben erwähnt, sorgen derartige Pakete oft ganz erheblich für den Zuwachs an verfügbaren (elektronischen) Titeln. Das gilt auch für die sogenannten „Allianzlizenzen", die allerdings die finanzielle Beteiligung der sie nutzenden Bibliotheken bzw. Fächer erfordern.

Als Beispiel dafür kann die Teilnahme am „Cambridge Journals Online Publish&Read-Modell 2019-2021" gelten. Im Zuge dieser Allianzlizenz kündigte die Bibliothek 2018 alle bei ihr laufenden Abonnements von Zeitschriften des Verlags Cambridge University Press; im Gegenzug erlangte die Universität Trier elektronischen Zugriff auf alle Zeitschriften des Verlags vom Jahr 1997 an. Da die DFG die Allianzlizenz mit einem Anteil von 25 % fördert, war dies mit einer nur sehr geringfügigen Preissteigerung verbunden. Des Weiteren besteht für Angehörige der Universität Trier die Möglichkeit zur unbegrenzten Publikation in einer großen Zahl von hybriden Cambridge-Zeitschriften. Diese Publikationen werden aus den Budgetierungsmitteln der Bibliothek finanziert.

3.3 MEDIENERSCHLIESSUNG

Das neue Regelwerk im Routinebetrieb

Seit Anfang 2016 werden die Medien der Universitätsbibliothek Trier nach dem neuen internationalen Regelwerk RDA (Resource Description and Access) erschlossen, an dessen Umsetzung und Anpassung die Universitätsbibliothek Trier auch im Rahmen von Expertengruppen (s. 1.4) mitwirkt. Bibliotheksintern wird die Anwendung des Regelwerks, die inzwischen in den Routinebetrieb übergegangen ist, durch eine RDA-Arbeitsgruppe begleitet und unterstützt. Eng verfolgt die Bibliothek auch eine internationale Diskussion um eine Neustrukturierung des Regelwerks, die noch nicht abgeschlossen ist.

Nach wie vor werden die Medien der Bibliothek in sechs fächerbezogenen Medienbearbeitungsgruppen und (Stand Ende 2019) elf Fachreferaten auf unterschiedliche Weise erschlossen: durch Titelaufnahmen, durch Systematisierung, durch die Inhaltserschließung mittels Schlagwörtern und durch das Digitalisieren von Inhaltsverzeichnissen.

Formale und inhaltliche Erschließung

Titelaufnahmen im Katalog werden durch Eigenkatalogisierung, durch die Nutzung von Fremddaten im Rahmen der kooperativen Katalogisierung der Verbünde sowie – im Falle von Datenbanken und E-Book-Sammlungen – durch das Einspielen externer Titeldaten generiert. 2018/19 wurden durch Neuanlegen von Datensätzen oder Fremddatennutzung knapp 24.300 Titeldatensätze im Hause erstellt (häufig in Verbindung mit der Neuansetzung von Personen-Normsätzen) und mit den Standort- und Bestandsinformationen für die lokal vorhandenen Exemplare verknüpft. Innerhalb dieses Zeitraums, also von 2018 auf 2019, nahm die Zahl der Titelaufnahmen jedoch um 4,3 % ab. Gleichzeitig ist eine steigende Fremddatennutzung festzustellen, während der Anteil der Eigenkatalogisate 2019 um 18 % gegenüber 2018 zurückging.

Neben Neuaufnahmen ergibt sich immer wieder die Notwendigkeit für Umarbeitungen. Sie erreichten 2018 einen neuen Höchststand (fast 10.600 Datensätze), während 2019 nur rund 2.600 Umarbeitungen anfielen. Umsystematisierungen ganzer Fächer (Politikwissenschaft, Raum- und Umweltwissenschaften) oder neu in die Universitätsbibliothek aufgenommener Sammlungen (Caspar-Olevian-Bibliothek, früher im Institut für Europäisches Verfassungsrecht) machten den Großteil dieser Arbeiten aus, daneben die Änderung einzelner Datensätze entsprechend dem neuen Regelwerk und die Rückergänzung chinesischer und japanischer Schriftzeichen in den Ostasienwissenschaften.

Inhaltlich erschlossen werden die Bestände der Universitätsbibliothek durch die Vergabe von Schlagwörtern bzw. Schlagwortfolgen, die dem kontrollierten Bestand der (zentral von der Deutschen Nationalbibliothek vorgehaltenen) Gemeinsamen Normdatei (GND) entnommen sind und mit ihm verknüpft werden. Auch hier werden, wo vorhanden, Fremdleistungen anderer Bibliotheken genutzt.

2018/19 wurden über 20.800 Titel verschlagwortet, wobei im Schnitt in rund 70 % der Fälle Fremdleistungen übernommen werden konnten – Tendenz leicht sinkend, was darauf zurückzuführen sein könnte, dass die Deutsche Nationalbibliothek seit Juli 2019 nur noch einen Teil der Verlagspublikationen intellektuell verschlagwortet. Seitens der Universitätsbibliothek wurden 76 Schlagwortsätze neu in die GND eingebracht; im Falle von Personensätzen aus dem ostasiatischsprachigen Bereich (ebenso wie bei den weitaus zahlreicheren ostasiatischen Personensätzen für die Formalerschließung) auch mit originalschriftlichen Einträgen.

3.4 MEDIENVERWALTUNG UND -BEREITSTELLUNG

Die Suche nach Stellfläche als Daueraufgabe

2017 konnten durch flächendeckende Umstellungen letzte Platzreserven im ersten Untergeschoss des Magazins gewonnen werden; 2018 wurden diese Anstrengungen im zweiten Untergeschoss fortgesetzt, während gleichzeitig die ehemalige Caspar-Olevian-Bibliothek (s. 3.3) integriert werden musste. 2019 wurden auch in den Lesesälen umfangreiche Umstellungen von Beständen vorgenommen, um Platz für Neuzugänge zu schaffen. Dies betraf die kompletten Bestände der Ostasienwissenschaften, der Sport- und Medienwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften sowie die gebundenen Zeitschriften der Philosophie, der Klassischen Philologie, der Alten Geschichte, der Archäologie und der Informatik.

Ähnlich wurde mit den Magazinbeständen der Rechtswissenschaft und der Kunstgeschichte sowie mit den Zeitschriften im Magazin verfahren. Stellfläche wurde aber auch außerhalb der Bibliothek geschaffen, als 2019 das neu im Gebäude A der Universität eingerichtete „Archiv für bildungsgeschichtliche Fachunterrichtsforschung" von der Bibliothek mit Regalen bestückt wurde.

Medienbereitstellung und Bestandserhaltung

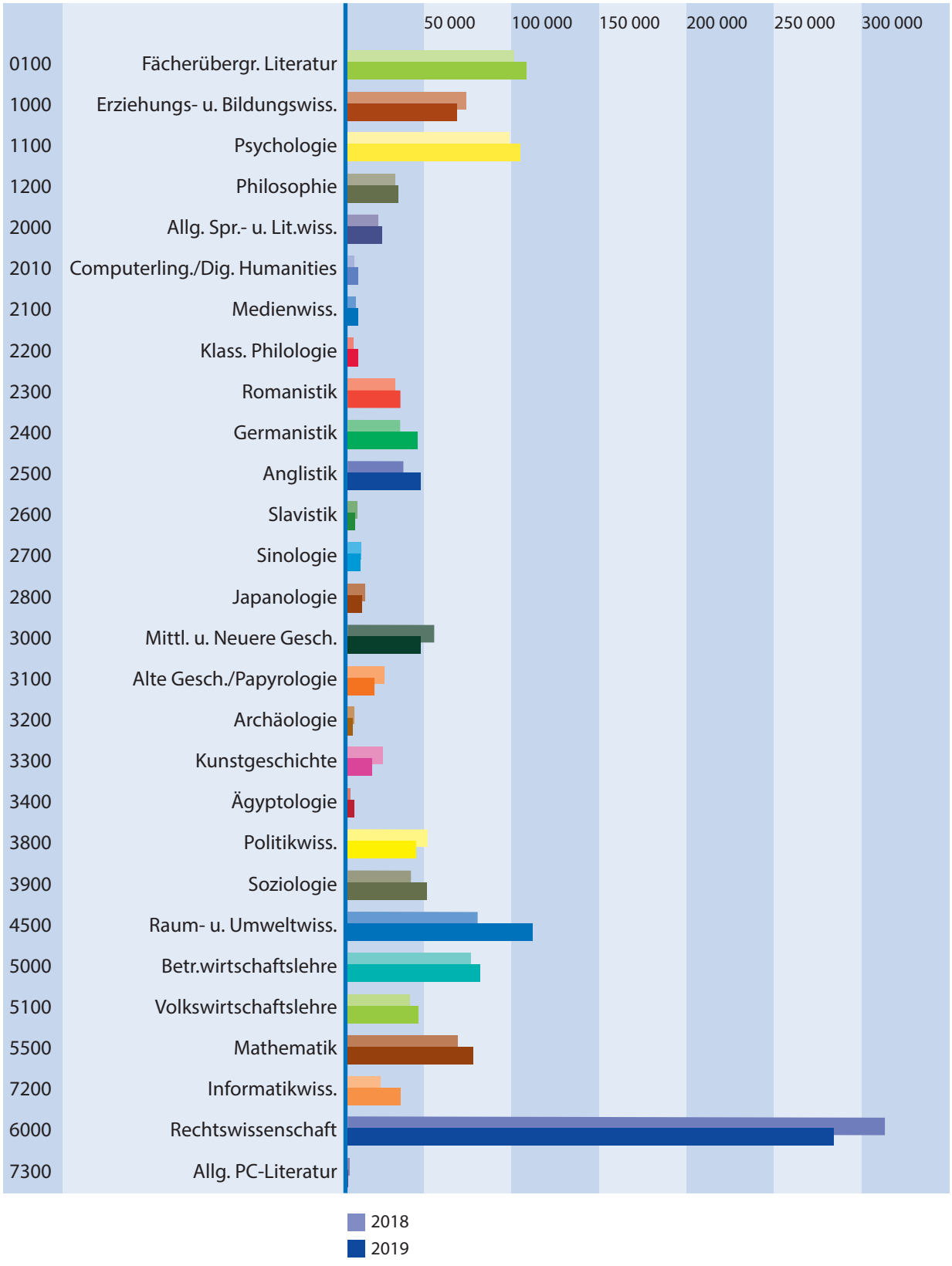
Welche besonderen Herausforderungen selbst Magazinbestände für die Bestandserhaltung darstellen können, zeigt ein Wassereinbruch, der 2018 durch Bauarbeiten im Außenbereich verursacht wurde und größere Bereiche auf beiden Magazinebenen in Mitleidenschaft zog. Das erforderte den großflächigen Abbau von Buchbeständen und – nach Beseitigung der Schäden an Bau und Büchern – deren Wiederaufstellung an den alten Standorten. Ähnlich mussten 2019 aufgrund eines Wasserschadens im Lesesaalbereich Slavistik mehrere Meter Bücher ins Magazin verbracht und nach Schadensbehebung wieder zurücktransportiert werden.

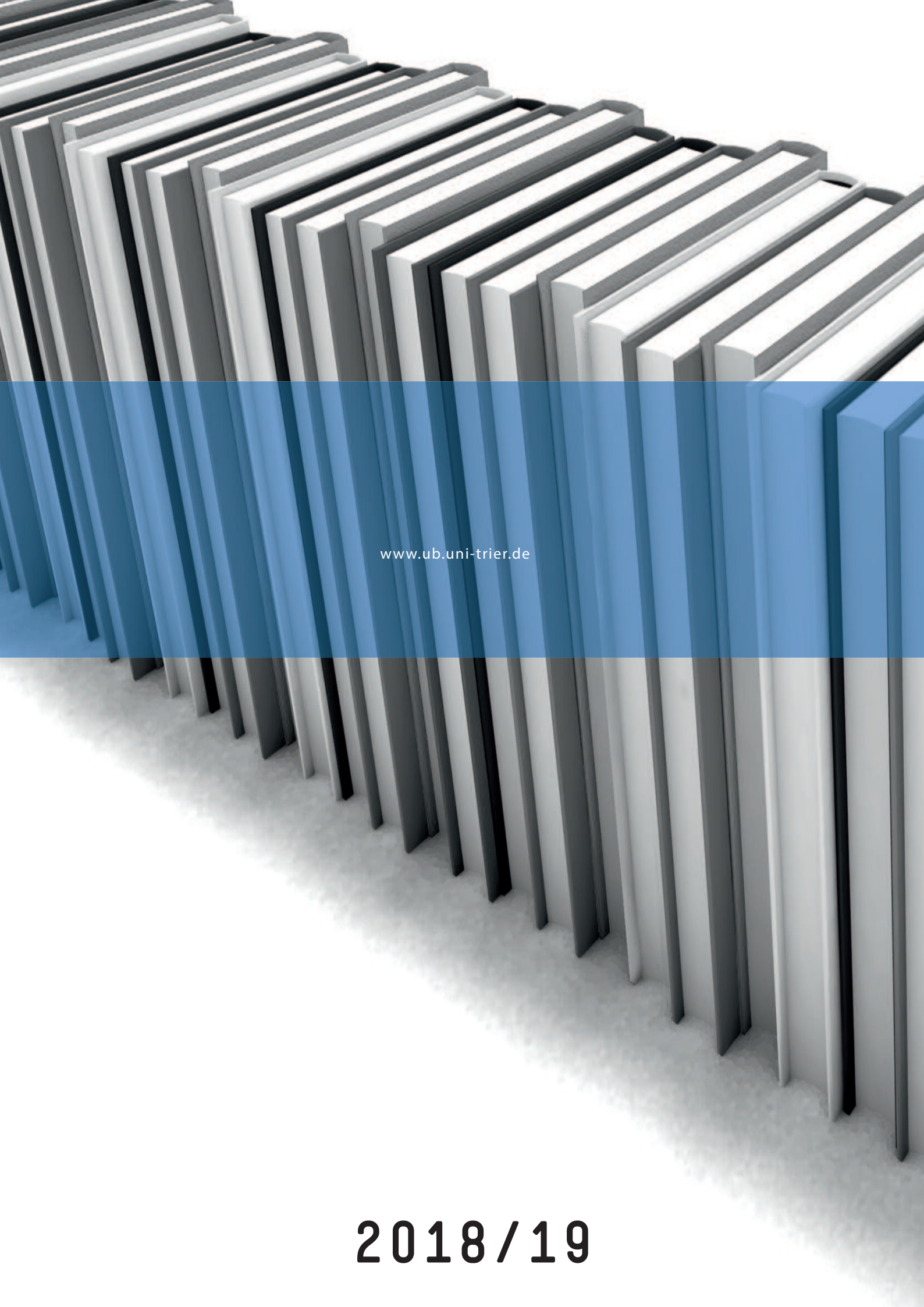
Über 10.300 neu eingegangene oder reparaturbedürftige Bände wurden 2018/19 gebunden, rund 1.150 davon in der hauseigenen Buchbinderei, der Rest von externen Vertragsbuchbindern. Insgesamt rund 71.250 Medieneinheiten wurden im genannten Zeitraum mit Signaturschildchen ausgestattet und im Katalog auf den Status „verfügbar" gesetzt; über 15.400 Monographien wurden für die Neuerwerbungsausstellung bereitgestellt, wo sich Interessierte eine Woche lang über Neueingänge informieren können.

583.000 Bücher mussten zurückgestellt werden, und die Tatsache, dass vorgemerkte Medien je nach Wunsch auf Campus I oder Campus II bereitgestellt und ausgeliehene Medien ebenfalls nach Belieben an einem der beiden Standorte zurückgegeben werden können, machte zusammen mit dem bibliotheksinternen Austausch zwischen den Standorten rund 500 Transportfahrten in den Jahren 2018/19 notwendig. Und wie stets wurde die adäquate Benutzung des gesamten Lesesaal- und Magazinbestands durch regelmäßige Stellrevisionen sowie durch die immer wieder notwendigen Reinigungsarbeiten (2018/19: ca. 4.700 Meter Bücher und ca. 8.200 Meter Regale auf Campus I und II) sichergestellt.

AUSGABEN NACH FACHKONTINGENTEN

Gesamtausgaben in €





www.ub.uni-trier.de

2018/19